

#### Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: <b>Schweden, Göteborg, University of Gothenburg, School of Business, Economics and Law</b>	Zeitraum des Aufenthalts: <b>Januar bis Juni 2023</b>
Aufenthaltstyp (Studium, Praktikum, Forschung): <b>Studium</b>	Studienfächer: <b>Rechtswissenschaften</b>
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name:	E-Mail:

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

## IHR ERFAHRUNGSBERICHT

### VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Meine Wahl fiel auf Göteborg, da ich schon immer eine Faszination für skandinavische Länder hatte. Göteborg konkret stellte dabei für mich eine Stadt mit der perfektes GröÙte für einen Auslandsaufenthalt dar – weder zu klein, sodass man viel unternehmen konnte, noch zu groß, sodass man sich nicht verloren fühlte. Zusätzlich wollte ich mir die VÜ im Öffentlichen Recht anrechnen lassen, und konnte vorab bei der University of Gothenburg viele öffentlich-rechtliche Kurse finden.

Ich habe mich bereits in München frühzeitig um die Organisation eines Sprachkurses vor Ort gekümmert, welcher von der Uni angeboten wurde. In München selbst habe ich kein Schwedisch gelernt. Allgemein muss man positiv anmerken, dass in Schweden nahezu jeder ein sehr gutes Englisch spricht, sodass die Kommunikation keine Probleme bereitete.

Bei jeglichen Fragen stand Frau Haustein einem jederzeit zur Verfügung, und war stets aufgeschlossen, einem in jeder Angelegenheit weiterzuhelfen, wofür ich sehr dankbar war.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Für einen Auslandsaufenthalt in Schweden wurde kein Visum benötigt.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Die Hinreise nach Göteborg habe ich mich dem Flugzeug absolviert. Am Flughafen gibt es die Möglichkeit, mit einem Shuttle direkt in die Stadt selbst zu kommen (Flygbussarna). Auf dem Rückweg bin ich mit Bus und Zug zurückgereist – nicht zuletzt dem Grund geschuldet, dass ich wesentlich mehr

Gepäck als auf der Hinreise hatte. Hier habe ich allerdings einen Zwischenstopp in Hamburg eingelegt, da die Fahrt doch eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt.

#### **4. Auslandskrankenversicherung**

Bezüglich meiner Krankenversicherung habe ich mir vorab eine Bestätigung eingeholt, dass sich meine Versicherung auch auf das Ausland bezieht. Weiteres war in meinem Falle hier nicht notwendig.

#### **5. Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ich bin in dem Studentenwohnheim „Olofshöjd“ untergekommen. Die Organisation läuft hier über SGS (Stiftelsen Göteborgs Studentbostäder), auf deren Website man sich ebenso auf eine Wohnung bewerben konnte. Hier habe ich stets alle Informationen von der Uni vor Ort erhalten, sodass die Organisation kein Problem darstellte. Die Kosten haben sich hier auf knapp unter 400 € pro Monat belaufen, was für schwedische Verhältnisse sehr solide ist. Ich hatte ein Einzelzimmer sowie ein eigenes Bad. Die Küche habe ich mir mit vier anderen geteilt, wobei es ebenso Küchen gibt, die insgesamt zu acht geteilt werden.

Olofshöjd ist das größte Studentenwohnheim von SGS, was den großen Vorteil darstellt, dass man dort stets unter vielen Leuten war, und sich spontan zum Grillen, Kartenspielen, oder auf ein Bierchen treffen kann. Weitere Studentenwohnheime haben teilweise größere und besser ausgestattete Zimmer, wobei man an dieser Stelle anmerken muss, dass ich kaum Zeit dort verbracht habe. Hinsichtlich der Lage ist man sowohl an die Tram, an Busse sowie an Supermärkte ebenso bestens angebunden. Ein wichtiger Hinweis ist, dass in den Räumen kein Duschvorhang sowie kein Router vorhanden ist. Mit etwas Glück kann man in dem „Freeshop“, einem von ehrenamtlichen Helfern organisierten Sammelpunkt von kostenlosen Second Hand-Gegenständen, neben den obigen Gegenständen auch eine Bettdecke sowie ein Kissen bekommen, welche leider ebenso nicht zur Zimmerausstattung gehören.

Insgesamt fällt meine persönliche Empfehlung definitiv auf das -Studentenwohnheim Olofshöjd.

### **IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG**

#### **6. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität** (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Vor Ort war das gesamte Studium auf Englisch, sodass dies keine Hürde darstellte. Ich hatte vor Ort keine Klausuren, sondern lediglich Essays, die ähnlich zu unseren Seminararbeiten waren. Der größte Unterschied lag allerdings darin, dass das Semester in zwei Hälften aufgeteilt war, und man in jeder Hälfte lediglich einen Kurs gehört hat. Dies hat zu einem vertiefteren Auseinandersetzen mit dem jeweiligen Thema geführt, ohne dass man parallel andere Veranstaltungen besuchte.

#### **7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes** (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Der Arbeitsaufwand vor Ort war definitiv niedriger als in München. Mein erster Kurs, International Criminal Law, wurde von einem genialen Dozenten geleitet wurde. Sollte dieser Kurs in Eurem Semester ebenso angeboten werden, kann ich Euch diesen nur wärmstens ans Herz legen. Der Kurs

war geprägt von viel Raum für Diskussionen und dem Bilden von eigenen Meinungen zu kontroversen Themen, wodurch man zugleich in der Gruppe das Diskutieren auf Englisch vertiefen konnte.

Mein zweiter Kurs hieß Maritime Environmental Law und befasste sich mit einer sehr breiten Spanne an Themen des Seerechts. In diesem Kurs hatten wir verschiedene Dozierende, die leider untereinander nicht besonders gut abgesprochen waren. Insgesamt war der Kurs leider zugleich zu spezifisch, und doch sehr breit gestreut, sodass er mir persönlich nicht besonders entsprach. Nichtsdestotrotz hat man selbstverständlich wertvolle Erfahrungen mitnehmen können.

## **8. Anerkennung der erbrachten Leistungen**

Durch meine belegten Kurse (s.o.) konnte ich mir meine VÜ im Öffentlichen Recht anrechnen lassen. Hierzu habe ich vorab mit Frau Haustein sowie Frau Wolff vor meiner finalen Kurswahl Rücksprache gehalten, um abzuklären, ob dadurch alle Voraussetzungen erfüllt seien. An dieser Stelle muss man in aller Deutlichkeit anmerken, dass die Kommunikation stets sehr unkompliziert und hilfreich verlief.

## **9. Freizeit und Alltag**

Schweden ist ein perfekter Ort, wenn man ein großer Naturliebhaber ist. Wir haben gerade in den letzten zwei Monaten sehr viele Wanderungen und Ausflüge gemacht. Insbesondere kann ich hier den Bohusleden empfehlen, ein Fernwanderweg, der in Göteborg startet, und Richtung Norden verläuft. Hier gibt es aber auch viele alternative Möglichkeiten. Geprägt von vielen kleinen sowie großen Seen bietet Schweden hier eine äußerst idyllische Kulisse.

Kulturell ist in Schweden ebenso „Fika“ eine traditionelle Sache. Hier trifft man sich nachmittags auf einen Kaffee, und genießt dabei entweder etwas Süßes oder etwas Herzhaftes – ganz nach dem eigenen Belieben. Dieser Vibe macht das Leben insgesamt sehr entspannt – gerade weil die Bibliothek sich meist bereits gegen 16 Uhr leerte, was hier bei uns eher ein Ding der Unvorstellbarkeit ist.

## **10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen**

Man sollte sich darauf einstellen, dass ein großer Teil der anderen Austauschstudierenden ebenso aus Deutschland kommt. Umso mehr hat es mich gefreut, dass ich auch viel mit schwedischen Leuten unternommen habe, und so einen direkteren Einblick in die schwedische Kultur bekommen konnte.

## **11. Persönliches Fazit**

Meine Erasmuszeit in Schweden war definitiv eine sehr wertvolle Erfahrung. Insgesamt würde ich sagen, dass man gerade am Anfang doch eine gewisse Zeit benötigt, um sich einzuleben und seine Leute zu finden. Ab einem bestimmten Zeitpunkt

